

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

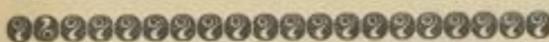
Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1spalt. Zeile auf
gedruckt. Schrift über
deren Raum bei 1mal.
Einschickung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Waidersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.



Bestellungen auf den Gesellschafter
für die Monate August u. September können bei
allen Postämtern und Landpostboten und bei der
Expedition ds. Bl. gemacht werden.



Politische Uebersicht.

Gegen die Berliner Einmischung der „Nordd. Allg. Ztg.“ in unsere württembergischen Landesangelegenheiten wendet sich das Stuttgarter „Neue Tagbl.“, indem es u. a. schreibt:

Das offizielle Blatt empfand das Bedürfnis, ein gewichtiges Wort in das schwäbische Schlichtgetümmel hineinzuwerfen. Bekanntlich malt sich in norddeutschen Köpfen die sächsisch-weltliche Welt oft ein wenig anders, als sie in Wirklichkeit ist; und dieser Fall tritt besonders dann ein, wenn die Wirklichkeit ihnen unangenehm ist. In jenen Regionen, aus denen der „Nordd. Allg. Ztg.“ ihr Weisheit zuzieh, die nun die schwäbischen Gefilde betrachten soll, in jenen Regionen ist eine Bewegung wie die württembergische außerordentlich unangenehm, weil sie Rechts- und Linksliberale zusammenführt — ganz gegen die Rezeptur der „Sammelpolitik“, die auf schmerzlose Weise die liberalen Elemente im Nationalliberalismus durch die Verbindung mit Konservern und Zentrums unschädlich machen soll. Darum ist diese Bewegung nur „demonstrativer Natur“ und künstlich gemacht (das will doch das „in Szene gesetzt“ sagen); darum wird aber auch, nach dem schlanen Grundgesetz *divide et impera*, als Zankapfel in die Reihen des Nationalliberalismus der gute Rat geworfen, nicht eine Vermeidung, sondern — angeblich nach bairischem Vorbild — eine „Stärkung“ und lebenskräftigere Gestaltung der ersten Kammer zu erstreben. . . . Wir glauben jedoch, die württembergische Regierung braucht und begehrt von Berlin keinen Rat, wie weit sie in den ihr nötig scheinenden Reformen gehen soll.

Das preussische Kultusministerium hat angeordnet, daß die Bezirksregierungen dem Ministerium bis spätestens zum 1. September durch Nachweisungen berichten, welche Mittel von den Gemeinden aufgebracht werden müßten, um das gegenwärtig im Minimum 900 Mark betragende Grundgehalt der Lehrer auf 1000, 1100, 1200, 1300 und 1350 Mark zu erhöhen, und welche finanziellen Aufwendungen zu einer Erhöhung der jetzt im Minimum 100 Mark betragenden Alterszulagen auf mindestens 150 Mark erforderlich wären.

Der von der Generalversammlung der Pfalz-bahnen nach Ablegung des Regierungsauftrags angenommene Antrag Japs geht in der Hauptsache dahin, daß die Pfalzbahnen erst am 1. Jan. 1909 in das Eigentum des bayerischen Staates übergehen sollen und zwar gegen den fiktionsmäßigen Einlösungspreis mit der Abänderung, daß die in den Jahren 1905 bis 1908 sich ergebenden Amortisationsbeträge der Prioritätsanleihen, mit zusammen 8346 900 M nicht den Gesellschaftern, sondern dem Staat zugut kommen sollen, so daß derselbe statt eines Anleiheresses von 153744400 M nur einen Betrag von 145397500 M zu übernehmen hätte neben dem für die Aktien zu entrichtenden Betrag von 92467417 M.

Deutsch-Südwestafrika ist für das Mutterland ein Schwermund geworden; es sind 5300 Mann in dem meist unfruchtbaren wasserarmen Landstrich zusammengezogen mit 52 Kanonen. Dazu kommen ca. 5500 Pferde und Maultiere, deren Verpflegung große Schwierigkeiten bereitet und große Verluste verursacht. Der Gesamtverlust bis zum 19. Juli betrug 428 Mann, darunter 32 Offiziere; gefallen sind 129 Mann, darunter 14 Offiziere, an Wunden gestorben 9 Mann, darunter 3 Offiziere, an Krankheiten 48, darunter 1 Offizier. Vermißt und ermordet etwa 121. Man hatte nun geglaubt mit der Entsendung des Generals Trotha greife eine raschere Kriegsführung Platz, aber im Gegenteil geht dieser Befehlshaber noch bedächtiger und langsamer vor. Wenn die Befürchtungen von Sachverständigen zutreffen sollten, daß noch zwei Jahre hingehen können, bis der Feldzug beendet werden kann, dann wird

Deutsch-Südwestafrika, wie schon angedeutet, ein teurer Besitz sein.

Auf Samoa steht eine beachtenswerte Neu-erung bevor; die Regierungshauptstadt Apia auf Upolu soll, wie die „Leipz. N. Nachr.“ schreiben, künftighin nur noch den Weissen als Wohnstätte dienen; die Samoaner sollen noch und nach daraus entfernt und ihnen allein gestattet werden, in der Nachbarschaft feste Wohnsitze zu nehmen. Diese Anordnung erfolgt im Interesse der Sicherheit und der Hygiene. Die beträchtliche Tigerbat in der Nähe ist auch schon von den Eingeborenen geräumt worden. Auch in Fingtan müssen die Chinesen die benachbarten Dörfer bewohnen.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

London, 21. Juli. Daily Chronicle meldet aus Kuroki Hauptquartier: Am 19. Juli erwarteten die Japaner einen neuen Angriff der Russen auf den Motienpos. Da die Russen nicht vorgingen, ergriffen die Japaner auf dem äussersten rechten Flügel die Initiative und stießen bei Zankau auf den Gegner. Die Russen gingen zurück, erhielten aber Verstärkungen u. der Kampf entbrannte aufs neue. Beim Abgang der Meldung wird noch gekämpft.

Petersburg, 21. Juli. Montag früh erhielt Generaluropatkin die Nachricht, daß General Kuroki mit mehreren Divisionen und einer großen Anzahl von Geschützen in der Richtung auf Pianjang marschiere. Europatkin sandte seine Kerntruppen mit allen verfügbaren Geschützen den ankommenden Japanern entgegen. Mittags kam es zum ersten Treffen. Man kämpfte den Tag über mit geringen Unterbrechungen. Bis zum Dienstag Abend war über die beiderseitigen Verluste noch nichts bekannt, sie werden aber sehr bedeutend sein, auch über den Ausgang des Kampfes ist noch nichts bekannt geworden. Keinesfalls scheint es aber gelungen zu sein, Europatkin den Rückzug nach Mukden abzuwehren.

Petersburg, 21. Juli. Ein Telegramm Europatkins an den Kaiser von gestern besagt: **Im Bereiche der Armees sind keine besonderen Veränderungen eingetreten.** In der Nacht auf den 19. Juli machte eine Freiwilligenabteilung von Kosaken einen Ueberfall auf eine japanische Feldwache, die sich in einem Hause bei dem Dorf Hubdansa, 16 Werst südlich von Tamuan, befand. 21 Japaner wurden durch Bajonettschläge niedergemacht. Ein kleiner Teil der Feldwache entkam durch die Fenster und floh ins Gebirge, wurde aber vom Feuer einer japanischen Kompanie ergriffen, die zu Hilfe herbeigeeilt war. Nach den erbeuteten Wägen und anderen Gegenständen bestand die Feldwache aus Mannschaften des 4. Garderegiments. Auf unserer Seite wurde 1 Schütze getötet und 4 verwundet.

Tokio, 21. Juli. Der Dampfer Kalakajima ist gestern mittags in Mororo eingetroffen, nachdem er vorher von dem **Wladiwostokgeschwader** durchsucht worden war. Der Dampfer berichtet, die russische Flotte lege ihre Fahrt mit äußerster Kraft nach Südonen fort, als wenn sie auf Solgon fahren wollte. Es sei dies aber möglicherweise nur eine List, um japanische Schiffe anzulocken. Die Militärattache der 2. Armee haben sich gestern Abend nach Noji eingeschifft.

Tientsin, 21. Juli. Hier geht das Gerücht, daß die **Japaner gestern Port Arthur heftig beschossen hätten.** Nach einer aus Nantichwang eingetroffenen brieflichen Nachricht hat der Befehlshaber eines dort eingelaufenen russischen Torpedobootes berichtet, er habe im Golfe von Petschili infolge eines Zufalls einen englischen Dampfer mit einem Torpedo getroffen. Man vermutet, daß es sich um den vermissten Dampfer Hylsland handelt.

Mukden, 21. Juli. Unter den Chinesen geht das noch der Bestätigung bedürftige Gerücht, in der Gegend von Hsianminum werde gegenwärtig eine **2000 Mann starke Abteilung von Chinesen unter Anführung von 12 verkleideten japanischen Offizieren** zusammengezogen. Aufgabe dieser sogenannten Truppe sei eine plötzliche Bewegung in der Richtung auf Mukden und Tieling, um die Bahnlinie zu beschädigen und dadurch die Verbindung der russischen Armee mit ihrer Basis zu beeinträchtigen. Die Abteilung sei bereits vor kurzem in der Mongolei bei Kowlo erschienen und habe für die Mandschuren bestimmtes Vieh weggenommen.

Yokohama, 21. Juli. Die japanischen Torpedobooten verfolgten die russische **Wladiwostokflotte** in der Gegend von Hakodate. Die **russischen Kreuzer nahmen einige japanische Handelsdampfer weg.** In Tokio

hält man es für möglich, daß die **Wladiwostokflotte** in wenigen Tagen in der Höhe der Tschibow erscheint, wenn sie 15 Knoten Geschwindigkeit fahren sollte.

Berlin, 18. Juli. Die Kreuztg. schreibt: Ein Berliner Telegramm der Nowoje Wremja vom 18. ds. Mts. besagt: Nur die radikalen und jüdischen Zeitungen lärmten über die Beschlagnahme der Post des Prinz Heinrich durch den Hilfskreuzer Smolensk. Der Protest der Regierung ist lediglich eine Formalität. Die Kreuztg. schreibt hierzu: Es ist völlig unverständlich, was durch diese Fälschung der Wahrheit bezweckt werden soll. Allerdings lärmte man nicht bei uns, aber die gesamte deutsche Presse ist darin eines Stammes, daß die Wegnahme der Post des Prinz Heinrich Remedur und Satisfaktion verlangt. Daß aber der Protest der deutschen Regierung keine bloße Formalität ist, weiß man an keiner Stelle besser als in St. Petersburg.

Berlin, 20. Juli. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Auf die am Samstag in St. Petersburg erhobene deutsche Beschwerde gegen die Wegnahme der nach Japan bestimmten Post von Bord des Prinz Heinrich ist zunächst am Sonntag die Antwort ergangen, die russische Regierung habe noch keine amtlichen Nachrichten über den Vorfall, werde aber mit möglichster Beschleunigung die Angelegenheit untersuchen und Stellung dazu nehmen. Nach der Nat.-Ztg. ist aus St. Petersburg eine materielle Antwort auf die deutsche Beschwerde bisher noch nicht erfolgt.

Berlin, 21. Juli. Die Nat.-Ztg. schreibt: Eine materielle Antwort der russischen Regierung auf die Beschwerde wegen Beschlagnahme deutscher Postkisten durch den russischen Hilfskreuzer Smolensk liegt noch nicht vor. Gegenüber der Angabe, daß die deutsche Regierung es an der erforderlichen Schleunigkeit habe fehlen lassen, muß darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Regierung der englischen mit ihrer Beschwerde zugekommen ist.

London, 20. Juli. Das russische Bureau meldet aus St. Petersburg: **Der britische Botschafter hat heute nachmittag an die russische Regierung eine energische Protestnote** gerichtet wegen der Wegnahme des Dampfers Malacca. In der Note wird die sofortige Freigabe des Dampfers gefordert mit Hinweis darauf, daß die russische Regierung sich nicht auf rechtlichem Boden befände und daß die an Bord der Malacca befindliche Munition der britischen Regierung gehöre und für das in den chinesischen Gewässern befindliche Geschwader bestimmt, und daß ferner die Risten bezeichnet gewesen seien mit einem deutschen Pfeil, dem Zeichen, welches als offizielle Marke der englischen Regierung bekannt sei. Schließlich wird in der Note auf die volle Schwere der etwaigen Folgen hingewiesen.

London, 20. Juli. Die durch das russische Vorgehen gegen den Dampfer Malacca in England hervorgerufene Erregung wird immer heftiger, nachdem neuere Nachrichten die Angelegenheit mit größerer Klarheit dargestellt haben. Man glaubt, die Regierung werde durch die öffentliche Meinung gezwungen werden, Rußland ernstere Vorstellungen zu machen. Die Führer der Opposition sollen sich bereit erklärt haben, jede Aktion zu unterstützen, welche die Regierung wegen der im Roten Meer stattgehabten Beschlagnahme unternehmen sollte. Es hat sich herausgestellt, daß die Smolensk und Petersburg nicht nur die Dardanellen sondern auch den Suezkanal unter der Handelsflagge passiert haben. Die Besatzung des Malacca ist in Port Said an Land gesetzt worden. Der Kapitän des Dampfers hat sich auf dem Dampfer Otriss nach Brindisi begeben und wird den Behörden über die Angelegenheit Bericht erstatten.

London, 21. Juli. Die Tatsache, daß der englische Dampfer Malacca heute früh um 7 Uhr Port Said verlassen hat, verschärft die Lage sehr. **Die Abendblätter äußern sich ganz kriegerisch.** Die öffentliche Meinung erwartet, daß englische Kriegsschiffe die Malacca gewaltsam den Russen abnehmen. Daß die Nowoje Wremja das Verhalten Rußlands rechtfertigt, verhärtet noch die Stimmung. Die Peninsular- und Oriental-Gesellschaft hat gar keine Nachricht; ihr Agent in Port Said meldet nur, daß das Gesundheitsattest der Malacca mit Rußland bezeichnet ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. Juli.

Lehrerfürsorge. Das neueste Regierungsblatt veröffentlicht das Gesetz betr. die Fürsorge für nichtpensionsberechtigten Lehrer und Lehrerinnen. Danach haben



Lehrer und Lehrerinnen, die, ohne Beamte im Sinne des Art. 1 des Beamtengesetzes vom 28. Juni 1876 zu sein, im Staats- oder öffentlichen Schuldienste durch eine höhere Staats- oder Schulbehörde angestellt oder beschäftigt worden sind und die der Versicherungspflicht unterliegen würden, im Falle der Dienstunfähigkeit nach Bollenbung von vier Dienstjahren gegen die Staatskasse Anspruch auf eine lebenslängliche Unterstüzung im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Lehrer oder die Lehrerin die Dienstunfähigkeit vorsätzlich herbeigeführt hat. Erziehern u. Lehrern an Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder, sowie an von der Staatsbehörde genehmigten Privatanstalten für taubstumme, Blinde oder schwachsinntige Kinder wird, wenn sie ausschließlich im Dienste einer solchen Anstalt stehen und die Bedingungen für eine Anstellung im öffentlichen Schuldienste in sich vereinigen, auf ihr Ansuchen von der betreffenden Oberschulbehörde die Pensionsberechtigung der Volksschullehrer eingeräumt.

Neue Postverbindung. Vom 1. August d. J. an wird ein Postbotengang zwischen **Halterbach** und **Ragold** zu folgenden Zeiten ausgeführt:
2⁰⁰ ab Halterbach 1 an 6¹⁵
3¹⁵ an Ragold 1 ab 4⁰⁰

In diesem Gang, welcher auf die Werttage und auf Briefsendungen. Zeitungen beschränkt ist, schließt sich ein weiterer Ortsbesuch in Halterbach an. — Diese Verbindung mit der Oberamtsstadt wird von den betreffenden Gemeinden mit Freuden begrüßt werden, war es doch eine leidige Tatsache, daß z. B. Felshausen als nächstgelegende Ortschaft die im Laufe eines Tags einkommenden Zeitungen, Briefschaften u. c. erst am darauffolgenden Tage erhielt.

Getreideernte. Im Bezirk hat die Getreideernte in den meisten Gemeinden begonnen. Die Winterfrüchte und die Gerste können fast durchweg geschnitten werden. Der Stand der Feldfrüchte ist durchweg ein befriedigender. Kartoffeln und Futterkräuter stehen ebenfalls schön; auch der Grasbestand auf den Wiesen verspricht einen schönen zweiten Schnitt, nur hängt das Gras an Sommerhalben wegen der herrschenden Sonnenhitze an versengt zu werden. — In den Waldgemeinden des Bezirks wird vor Beginn der nächsten Woche die Getreideernte noch nicht allgemein in Angriff genommen werden. Dort ist gegenwärtig die Heilbeerernte in vollem Gange. Den Sammlern wird von Brammelweiden das Sturz mit 1. A 80 S bis 2. A 50 S bezahlt. — Aus Bödingen wird uns im besonderen berichtet: Während der Heuernte, die auch hier einen reichen Ertrag gegeben hat, war man an den heißen Tagen froh, die so gutes Dürrfutter schafften, auch nach der Heuernte ließ man sich die Hitze gerne gefallen, weil die Wiesen etwas austrocknen sollen. Jetzt aber schaut der Landwirt besorgt zu der immer strahlenden Sonne empor. Er möchte finstere Wolken am Himmel heranziehen sehen, die ihm einen ergeblichen Regen für seine leuchtenden Fluren in Bälde verheißten würden. Acker und Wiesen, namentlich auch die so reichlich Kernobst tragenden Bäume, welche nahe daran sind, ihre Früchte aus Mangel an Feuchtigkeit waffenhaft fallen zu lassen; ferner Haber, Kollflee, Kraut, Rüben und Gartengewächse seufzen nach dem so unentbehrlichen Regen. Wohl steht auf den sogenannten nassen Wiesen das Dehndgras schön, aber die auf der Höhe liegenden, die trockenen Grasplätze liefern voraussichtlich sehr wenig Ertrag; ja das Gras wird auf ihnen jeden Tag weniger; deshalb beginnen einige Bürger schon mit der Dehnderte. Die abgemähten Stellen sehen ganz grau aus wie zu Beginn des Frühjahrs. Nicht umsonst ist das Sprichwort: „Heu bis an den Hadel ist vom Uebel“. Dinkel, Gerste, ja sogar Haber reifen schnell heran; deshalb wird die Getreideernte schon nächste Woche allgemein beginnen. — Auch die in unseren Tannenwäldern in großen Mengen wachsenden Heilbeeren, welche den Beeren sonst einen guten Verdienst abwarfen, gaben den erhofften Ertrag keineswegs. Die sammelnden Personen kehren mit halbleeren Körben nach Hause; denn die Beeren sind klein und nicht wenige ganz eingeschnorrt. Wehnlich steht es auch mit den Himbeeren: Nichts als kleine verkrüppelte trockene Früchte.

Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz. Der § 10 der Ausführungsbestimmungen D zu diesem Gesetz hat vom Bundesrat folgende Fassung erhalten:

- 1) Die unmittelbare Durchfuhr ist als Einfuhr im Sinne des Gesetzes nicht zu betrachten.
- 2) Unter unmittelbarer Durchfuhr ist derjenige Warenübergang zu verstehen, bei dem die Ware wieder ausgeführt wird, ohne im Inland eine Bearbeitung zu erfahren und ohne aus der zollamtlichen Kontrolle oder — im Postverkehr — aus dem Gewahrsame der Postverwaltung zu treten.
- 3) Bei der Ueberfuhrung von Fleisch auf ein Postlager gilt der Fall der unmittelbaren Durchfuhr nur dann als vorliegend, wenn, abgesehen von den im Abs. 2 bezeichneten Voraussetzungen, bereits bei der Anmeldung des Fleisches zur Niederlage sichergestellt wird, daß eine Abfertigung des Fleisches in den freien Verkehr ausgeschlossen ist.

Das Regierungsblatt Nr. 13 enthält: Adnigliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Staatsbahnbahnbauverwaltung zur Erwerbung des für den Bau eines zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Stuttgart Westbahnhof — Böblingen erforderlichen Grundbesitzes im Wege der Zwangsenteignung. Vom 5. Juni 1904. — Bekanntmachung des Justizministeriums, betr. die Ernennung eines Vorsitzenden der literarischen Sachverständigenkommission für Württemberg, Baden und Hessen. Vom 20. Juni 1904. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die

Ausfuhrung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900. Vom 14. Juni 1904. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. Abänderungen der Landwehr-Bezirks-Einteilung für das Deutsche Reich. Vom 17. Juni 1904. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Prüfungsordnung für Apotheker. Vom 23. Juni 1904. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das polizeiliche Meldewesen. Vom 24. Juni 1904.

Das Reichsgesetzblatt Nr. 30 enthält: Gesetz, betreffend die Bekämpfung der Reblaus. — Gesetz, betreffend die Kaufmannsgerichte. — Gesetz, betreffend den Serbistatist und die Klasseneinteilung der Orte.

Stuttgart, 19. Juli. (Ehrenklärung.) Der Staatsanwäger schreibt: Durch eine Reihe Hefiger und answärtiger Blätter gingen Mitteilungen über ein anläßlich des Heilbronner Strafprozesses Kaiser und Otto gegen den Militärintendanten des Armeekorps Wunderrlich schwebendes Verfahren wegen angeblicher fahrlässiger Verletzung der Eidspflicht. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist das infolge einer Anzeige des verurteilten Fabrikanten Otto gesetzlicher Vorschrift gemäß eingeleitete gerichtliche Ermittlungsverfahren nunmehr durch Beschluß des Gerichts der 26. Division eingestellt worden, nachdem die Untersuchung die völlige Grundlosigkeit der gegen den Militärintendanten Wunderrlich erhobenen Beschuldigung ergeben hat.

Stuttgart, 21. Juli. Zur Frage der Eingemeindung Degerlochs. Die Amtsversammlung des Oberamts Stuttgart hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Antrag der Gemeinde Degerloch beschäftigt: Die Amtsversammlung möge dem Austritt Degerlochs aus dem Amtsverband zwecks Eingemeindung in Stuttgart zustimmen. Die Versammlung nahm zur Eingemeindungsfrage keine günstige Stellung ein und lehnte den Antrag Degerlochs ab. Auch ein weiterer Antrag, die Versammlung möge die Geneigtheit ausprechen, in Verhandlungen einzutreten, falls die Stadt Stuttgart ihren ablehnenden Standpunkt in der Entscheidungsfähigkeit ändern würde, wurde mit 16 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Daraufhin hat nun die Gemeindeverwaltung, nach einer Besprechung mit Oberbürgermeister Gauß, beschlossen, eine Eingabe an die Stadt Stuttgart zu richten, die über den Stand der Angelegenheit berichtet. In der Unterredung mit Oberbürgermeister Gauß wurde angeregt, daß die Gemeindeverwaltung Stuttgart und Degerloch gemeinschaftlich beim Ministerium darum nachsuchen, es möge den Städten ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, durch welchen der Gemeinde Degerloch der Austritt aus dem Amtsverband und die Eingemeindung durch Stuttgart ermöglicht wird.

r. Cannstatt, 19. Jul. Welche Veränderungen auf dem Gebiet der Schulunterhaltungspflicht infolge der Vereinigung von Cannstatt, Untertürkheim und Wangen mit Stuttgart eintreten werden, ergibt sich daraus, daß von 116 Schulklassen des ganzen Bezirks nicht weniger als 74 ausbleiben werden. Wird dann später auch noch Münster eingemeindet, so scheiden weitere 5 Klassen aus.

Ludwigsburg, 21. Juli. Der Musiker Kaufmann (ein Bruder des hiesigen Restaurateurs Kaufmann) stürzte nachts in schlafendem Zustand aus dem 2. Stock der Arsenalkaserne und war sofort tot.

Heilbronn, 21. Juli. Gestern wollte oberhalb des eiserne Stegs der Schiffer Wunsch aus Hirschhorn von einem Schiff zum andern übersteigen. Dabei rutschte er aus und fiel in den Neckar. Obwohl ein Kamerad von ihm sofort Hilfe leistete ertrank Wunsch. — Ertrunken ist ferner beim Baden im Neckar der Musiker Dath der 11. Kompanie des hiesigen Regiments. Er machte Schwimmanversuche, obwohl er des Schwimmens nicht kundig war, und kam hiebei in eine Stömung, wo er alsbald unterging und ertrank.

Pfingstfelden, 21. Juli. Vor dem Gasthaus zum Löwen stürzte ein beladener Holzwagen um. Drei Männer, welche auf dem Wagen saßen, kamen unter ihn zu liegen. Dem einen namens Badner aus Bödingen, schnitten die Bretter den Leib auf. Infolge dessen trat der Tod alsbald ein. Die beiden anderen Männer erlitten schwere Verletzungen.

r. Reutlingen, 20. Jul. Die durch den Rücktritt der seitberigen Inhaberin, Fräulein Ueber von hier vakant gewordene Stelle der Vorsteherin der hiesigen Frauenarbeitschule wurde heute wieder besetzt. Der Gemeinderat wählte als Nachfolgerin die seitberige Lehrerin an genannter Anstalt, Frl. Anna Schaal, Tochter des Oberbaurats von Schaal in Stuttgart.

r. Von der oberen Donau, 21. Juli. Ein schwerer Unglücksfall mit dem Fahrrad trug sich dieser Tage auf der Strecke von Reßlingen nach Unterdiggelheim zu. Auf der betr. Steige verlor der 33 Jahre alte Schuhmacher Karl Schär aus Tutlingen die Lenkung des Rades, weil er die Abstellschraube nicht gelöst hatte. Schär stürzte herab und erlitt eine Gehirnerschütterung, infolge deren er gestern vormittag im Tutlinger Krankenhaus verschied. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

r. Ulm, 21. Juli. In der Nähe des Bahnhofs 26 bei Gönzburg wurde vorgestern eine von der Donau angeschwemmte männliche Leiche aufgefunden. Der Ertrunkene ist zweifellos der Mann, der mit dem vor einigen Tagen aufgefundenen Mädchen, Kath. Schneider aus Hohenwart, in die Donau gesprungen ist. Der Verlebte hatte eine Barschaft von 11 A und ist den Wirtskarten nach der Kaiser Joh. Jaus aus Schneckenhausen. Am gleichen Tage wurde auf der nämlichen Rießbank noch eine männ-

liche Leiche angeschwemmt, die schon mindestens ein Jahr im Wasser gelegen haben dürfte. Ueber die Identität dieser Leiche fehlt jeder Anhaltspunkt.

Mergentheim, 18. Juli. Der Dichter Mörike lebte nach Niederlegung seines Pfarramtes i. Jt. lange hier und hat auch hier sein Gedenkreuz gesetzt. In seiner letzten Ausschüttung beschloß daher der Altertumsverein, an dem Hause am Markt, das das Wohnhaus von Mörike und von den Eltern Gretchens war, eine Gedenktafel anzubringen. Der Verein hat zugleich einen namhaften Beitrag von 150 A gezeichnet. Die noch fehlenden Gelder sollen durch ein am Sonntag den 7. August stattfindendes Mörikefest, mit Musik, Gesang, Feste und Deklamationen, aufgebracht werden. Die Gedenktafel selbst wird 80 auf 70 cm aus edler Bronze sein. Entwurf (Reliefbild, Vorbeer und Tafel mit Jahreszahl) von Bildhauer Kiemlen-Stuttgart, Guß von Paul Stog baselst. — Unser Karlsbad ist Dank der fortgesetzten günstigen Witterung immer voll besetzt.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 20. Juli. (Kriegsgericht der 26. Division). Wegen Verletzung der militärischen Unterordnung wurde der Grenadier Karl Kaiser von der 11. Kompanie des Infant. Reg. Nr. 119 zu 2 Monaten 11 Tagen Gefängnis verurteilt, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft. Der Angeklagte kam einem Befehl eines Unteroffiziers nicht gleich nach und daherte mährisch: „Wenn ich nicht gehen will, dann geh ich nicht.“ Er befolgte den Befehl widerwillig und sagte im Fortgehen: „Sie haben mir überhaupt nichts zu sagen.“

r. Ulm, 20. Juli. Strafammer. Der Brauereibesitzer Biersch in Ehingen wurde wegen Zusetzes von Natron und Saccharin zum Bier zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen und zu 1000 A Geldstrafe verurteilt. Der Oberbräuer Boos, der die Sache wegen seiner Entlassung zur Anzeige brachte, erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen und die Brauer Rechtensteiner und Eisenbarth wegen Beihilfe je 20 A Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. Apotheker Jagelinger, der das Saccharin abgab, wurde zu einer Geldstrafe von 50 A verurteilt. Das Urteil wird im Ehinger Amtsblatt veröffentlicht.

Magdeburg, 18. Juli. Ein militärischer Aufruhrprozess wurde heute vor dem Kriegsgericht nach achtstündiger Verhandlung zu Ende geführt. Die Kanoniere Gimler und Gerber vom 40. Artillerie-Regiment in Burg bei Magdeburg wurden wegen Aufruhrs und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu sieben und fünf Jahren Gefängnis verurteilt! Das Urteil ruft hier und in Burg ungeheure Aufregung hervor.

Der Königsberger „Hochverratsprozess“ hat zwei wichtigere Wendungen ergeben. Der Vorsitzende teilte ein Telegramm des Justizministers mit, in dem es heißt: „Auf das gestrige Ersuchen hat das Answärtige Amt erklärt, ein Staatsvertrag zwischen Rußland und dem Deutschen Reich bezw. dem Königreich Preußen im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuchs existiert nicht. Ob in Rußland ein publiziertes Gesetz im Sinne des § 260 des russischen Strafgesetzbuchs besteht, ist dem Answärtigen Amt nicht bekannt. Das kann nur in Rußland festgestellt werden.“ Sodann beantragt gegen den Schluß der Verhandlung die Verteidigung, den Bürgermeister Belkoff aus Sofia, den früheren russischen Dragoman Jakobsohn in Kurland und einen Redakteur der „Weschna Post“ in Sofia als Zeugen zu laden. Diese würden den Nachweis erbringen, daß die russische Regierung seit 1881 in den Balkanländern Agenten unterhalte, die die Aufgabe hätten, das Volk zum Aufstand gegen die Regierungen aufzureizen, die auch verschiedene Attentate, z. B. auf Stambuloff und das frühere serbische Königspar veranlaßt hätten. Es sei die Strafmessung von größter Bedeutung, da hiebei in Betracht komme, ob Hochverrat gegen einen Rechtsstaat unternommen sei oder gegen einen Staat, der durch Anstiftung zu Verbrechen den Anspruch auf den Namen eines Rechtsstaats vollständig verwirkt habe. Die Staatsanwaltschaft widersprach dem Antrag, da er zu dem gegenwärtigen Prozeß in keiner Beziehung stehe. Der Gerichtshof behielt sich die Beschlußfassung vor und vertagte die Verhandlung auf morgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Der Lokal-Anz. meldet, anscheinend offiziell: Die Berichterung der Abreise des russischen Ministerpräsidenten Witte wird nunmehr darauf zurückgeführt, daß die Zeit für die Handelsvertragsverhandlungen sich als zu kurz erwiesen hat. Aus der Aufschubung der Abreise ist der Schluß zu ziehen, daß beiden Teilen ein möglichst gedeihlicher Fortschritt der Vertragsverhandlungen am Herzen liegt.

Berlin, 21. Juli. Herr von Witte ist heute mit den ausländischen Delegierten aus Nordern wieder in Berlin eingetroffen. Gestern wurden die **Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag** in Nordern weitergeführt, um nun zwischen dem russischen und dem deutschen Kommissar in Berlin fortgesetzt und beendet zu werden. Dem Berl. Tabl. zufolge ist in **allen wichtigen Fragen eine Einigung erzielt** worden.

Berlin, 20. Juli. Generalleutnant Freiherr v. Schele, Gouverneur des Invalidenhauses, ist heute nachmittag um 2 Uhr gestorben.

Freiburg, 20. Juli. Zum Raubmord im Mooswald teilt die Brsg. Btg. noch folgendes mit: Ein neu angelegter Jense, der am Tatort vorbeifuhr, sah einen kleinen untersehten Mann mit schwarzem Schurrbart auf der Landstraße vor sich her und dann nach der Breisacher Bahn zu nordwärts gehen. Derselbe trug einen dunklen Filzhut und

aus ein Jahr
identität dieser
Mörkte lebte
ange hier und
legten Aus-
ein, an dem
brücke und von
anzubringen.
Beitrag von
sollen durch
Mörktefest,
aufgebracht
70 cm aus
er und Tafel
art, aus von
ist Dank der
gelegt.

der 26. Di-
inordnung
Kompanie
Tage
Gesellschaft
offiziers nicht
nicht gehen
Befehl wider-
überhaupt

Brauerlei-
von vier-
triell. Der
Entlassung
Gesängnis-
anfänger und
ldstrafe oder
Sacharin
verurteilt.
entlicht.
er Aufrühr-
schändlicher
Gimier und
Magdeburg
auf einen
berurteilt!
Aufregung

rozeß" hat
gehende teilse
n es heißt:
ge Amt er-
dem deut-
Sinn des
lich. Ob
des § 260
inwärtigen
festgestellt
der Ver-
Betroffener
aus
sobald in
"Vofsa" in
Nachweis
1881 in den
abe hätten,
aufzureigen,
abusiv und
Es sei dies
da hiebei
Rechtsstaat
durch Aufstif-
wien eines
national-
erwartigen
hof bezieht
erhandlung

onscheinend
chen Mini-
rückgeführt,
er sich als
der Abreise
möglichst
am Herzen

ate mit den
in Berlin
gen über
Nordenreich
und dem
beendet zu
wichtigen

b. Schele,
mittag um
m Moos-
nen aufge-
nen kleinen
der Land-
Bahn zu
Hilf und

einen Sonntagsanzug, wie ihn inländische städtische Arbeiter zu tragen pflegen, einen Rock und einen Stock. Er schob mit der rechten Arm ein Fahrrad neben sich her. Das Fahrrad wurde wie schon gemeldet, am Montag abend zwischen Zählungen und Gabelstapeln in einem Kornader gefunden. — Gestern abend 6 Uhr wurde der Ermordete zu Grabe getragen. Dem Sarg folgten zahlreiche Leidtragende, auch hatte der erste Akt eine große Menge Neugieriger angezogen. In der Einsegnungshalle trug die „Viederhalle“, welcher der Verstorbene angehört hatte, einen Trauerchor vor, am Grabe selbst legten unter ehrenden Worten Kränze nieder: die „Viederhalle“-Freiburg, „Alt-Fidelitas“, „Sterbekasse Wiehre“, die Kollegen und Freunde sowie die Mitarbeiter.

Freiburg i. Br., 21. Juli. Bei Denslingen wurde ein Fuhrwerk vom Schnellzug überfahren. Die beiden das Gefährt begleitenden Dienstmägde wurden getötet.

Heidelberg, 20. Juli. Die Heidelberger Studentenschaft hatte auf heute Abend zu einer Protestversammlung gegen den Wiederanbau der Schlossruine eingeladen. Die Räume der neuen Stadthalle sind nicht besetzt. Den Saal nehmen die Studenten ein, die zum großen Teil in Mägen und Band erschienen sind, die Galerien sind von der Bürgergesellschaft, darunter zahlreichen Damen, besetzt. Der Vorsitzende des Studentenausschusses cand. jur. Häders eröffnet die Sitzung. Er sagt: Da die Einzelnen, die gegen die Wiederaufrichtung des Otto Heinrich-Banes ihre Stimmen erhoben, an den wachsenden Stellen nicht gehört worden seien, sei es Sache des Volkes, Protest zu erheben. Ein Teil des Volkes sei besonders berufen hierzu: die Studenten. Der Vorsitzende erteilt dann dem Geheimrat Professor Dr. Henry Thode das Wort. Dieser, von Beifall empfangen, führt aus: Die Sache habe Bedeutung nicht nur für Heidelberg, sondern für ganz Deutschland. Die Jugend will heute eintreten für's Alte. Es gilt, damit die Verbindung herzustellen zwischen der Vergangenheit und dem Zukünftigen. Thode gibt einen Rückblick über die Geschichte der Restaurationsfrage und die Kämpfe, die sich entsponnen. Wenn auch die Eggertischen Vorschläge zur Erhaltung der Ruine zurückgewiesen, sind wir doch überzeugt, daß es den Jungem nicht möglich sein müsse die bedrohte Fassade zu stützen. Entschieden müsse jedenfalls das Rettungsmittel des Wiederaufbaus zurückgewiesen werden.

Dresden, 21. Juli. Von zuständiger Seite wird gegenüber dem mehrfach umlaufenden Gerücht, daß die Gräfin von Montignoso (die frühere Kronprinzessin) beunruhigt eine Begegnung mit ihren Kindern haben werde, mitgeteilt, daß eine solche überhaupt nicht in Frage kommt und also auch nicht während des Aufenthalts des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen mit seinen Kindern in Bad Schmecks erwartet werden kann.

Wahreuth, 21. Juli. Heute abend traf die Königin von Württemberg zum Besuche der Festspiele hier ein.

Ausland.

Jansbrunn, 21. Juli. In Mitterolung im Pustertal sind 32 Bauernhöfe abgebrannt. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen.

Blissingen, 20. Juli. Zum deutschen Flottenbesuch im hiesigen Hafen wird der Freg. Tig. geschrieben: Obgleich etwa 6000 deutsche Matrosen hier lagen und eine Kirche viele rauschigen Besucher herüber zog, kamen keinerlei Streitigkeiten oder Zwischenfälle vor. Diese musterhafte Ordnung fand allgemeine Anerkennung. Punkt 3 Uhr begann in einer langen Reihe mit dem Admiralitätschiff voran die Ausfahrt. Während der Vorbefahrt an dem holländischen Schiff Herzog Hendrik, die wegen der langen Ausdehnung der Marschreihe etwa 20 Minuten währte, stand die holländische Mannschaft in Paradeformation und ihre Kapelle spielte die deutsche Nationalhymne.

London, 19. Juli. Das Bureau Reuters erfährt aus Caracas, daß der Präsident von Venezuela, General Castro, durch Herrn César Müller, den Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie in Caracas, ein Kriegsschiff nach dem Modell der Prinzessin Viktoria Louise bestellt habe. Dieses Schiff soll auf der Werft der Gesellschaft gebaut werden und 3 1/2 Millionen Franks kosten.

Paris, 18. Juli. Das Ende der Kartäusergeschichte. Das einzige Opfer des Skandals der „Kartäusermillionen“ ist nunmehr Herr Michel Lagrave geworden, der durch Beschluß des Ministerrats seines Postens als französischer Generalkonsul bei der Weltausstellung von Saint Louis entlassen und durch den Generalkonsul der letzten Pariser Weltausstellung, den Staatsrat Alfred Picard, ersetzt worden ist. — Der in Ungnade gefallene Lagrave behält seine Stellung als Divisionschef im Handelsministerium und kann sich damit vollständig zufrieden geben, da er erst 35 Jahre alt ist und schon eine sehr rasche und glänzende Laufbahn hinter sich hat. Lagrave, bekanntlich ein Vertrauter seines ehemaligen Ministers Millerand, hatte alles aufgeboten, um die seiner eigenen Ansicht nach unvermeidliche Abfertigung zu hintertreiben; er hat laut „Freg. Tig.“ an eine große Anzahl republikanischer Abgeordneten ein vertrauliches Schreiben gerichtet, um sie zu bewegen, in der Kammer von der Regierung das Versprechen zu erzwingen, daß er in seiner Stellung beibehalten werden sollte. Dieses Schreiben ist vom 12. Juli datiert und wird im Wortlaut von dem „Si Blas“ veröffentlicht. Lagrave spricht darin die Befürchtung aus, daß die Regierung ihn nach Schluß der Parlamentsstagung ohne Gnade und Barmherzigkeit absetzen werde. Wie man sieht, hatte er seine Lage richtig beurteilt!

Montreux, 19. Juli. Wie dem „Dund“ gemeldet wird, ist Dr. Leids gestern nach einem Aufenthalt von drei Tagen nach Holland abgereist zur Förderung der Ueber-

führung der Leiche Krügers nach Transvaal. Die Familie Krüger verläßt Glarens am Mittwoch; sie begleitet sich teils ans Meer, teils nach Deutschland; im Oktober kehren alle Familienglieder nach Transvaal zurück. An den am Sarge Krügers niedergelegten Kränzen befinden sich u. a. folgende Aufschriften: „General Louis Botha seinem Präsidenten und Freund.“ Von Dr. Leids: „Meinem verehrten Staatspräsidenten.“ Auf einem anderen Kranz steht: „Ehrendiener Guldigung der Einwohner Pretoria an den Präsidenten Krüger.“

St. Petersburg, 20. Jul. Im Sambow Schlug gestern der Bly während eines Gewitters in zwei Lagerzelle, wodurch zwölf Soldaten des Kirjanowischen Regiments verletzt wurden, darunter zwei schwer. — Gestern wurden durch einen Erdbeben in den der Südrussischen Kohlenindustrie-Gesellschaft gehörigen Gruben in Borlowa sechs Arbeiter verschüttet; zwei von ihnen wurden lebend, drei als Leichen zu Tag geschafft. Der sechste wurde noch nicht aufgefunden.

Aus der Zarenfamilie.

Allerlei merkwürdiges über die Art, wie das russische Volk das bevorstehende feierliche Ereignis in der Zarenfamilie erwartet, berichtet ein englischer Korrespondent aus Moskau: Zwei Probleme hat Rußland in naher Zukunft zu lösen. Das erste ist, ob Vort Arthur sich halten wird, das zweite, das vom nationalen Standpunkt aus fast noch wichtiger erscheint: wird Rußlands Hoffnung auf einen Thronerben endlich erfüllt werden? Die Borzeichen sind günstig, die Kaiserin befindet sich bei guter Gesundheit, obgleich sie nachts oft nicht schläft. Vor einigen Tagen erhielt sie von unbekannter Seite eine seltsam gezeichnete, schwertförmige Klapper, wie die Kirgisen der asiatischen Steppen sie anfertigen, wenn sie sich Knaben wünschen. Als Alexandra Feodorowna von der Bedeutung hörte, begrüßte sie das Geschenk als glückverheißend und ließ es in ihrem Kleidezimmer aufhängen. „Er wird ein Knabe und ein Romanow sein“, erwiderte sie ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, und damit das Kind so russisch wie möglich ist, wird es von seiner Geburt an nur in russische Kleider gekleidet werden. Was die Kaiserin nicht selbst angefertigt hat, ist die Arbeit russischer Frauen und Mädchen in den vielen Wohlthätigkeitsanstalten, die die Kaiserin begründet hat. Vor einigen Monaten kam aus dem „Arbeitsheim“ in St. Petersburg ein Geschenk in vollkommener Ausstattung an. Kinderzeug, zu dem die Infanten die Stoffe von ihren schwer verdienten Kopfen gekauft haben. Neheliche Geschenke mit herzlichen „Segenssprüchen“ kommen auch von Bäuerinnen aus fernen Provinzen. Eine Frau schrieb sie hätte 17 Kinder, darunter 14 Knaben, großgezogen, ohne daß eins gestorben wäre, und sie bat darum, als „Mutter“ nach Petersburg berufen zu werden. Alle möglichen seltsamen Leute beiderlei Geschlechts melden sich mündlich oder schriftlich zu Hunderten im Palast, um ihren Rat anzubieten. Eine „Propheetin“ aus Orel behauptet, sie könne das Geschlecht der Kinder selbst nach der Geburt verändern und erbot sich den Geburtstag des Kindes abzuwarten. Aenderungsbedeutung natürliches kommen den Ereignissen. In Nordrußland glauben fast alle Bauern, daß die künftigen Kinder unglücklich sind, während in anderen Teilen des Reiches das künftige die Hoffnung der Familie ist. Die Kaiserin begt den deutschen Aberglauben, daß ein Sohn, der nach vier Mädchen kommt, ein bedeutender Mann sein wird. Nach einer alten Tradition der Romanows soll ein kleiner Jar, der sieben Töchter und dann einen Sohn hat, durch vierzig Jahre des Blutvergießens und der Unruhen regieren. Weniger verhängnisvoll ist folgende Propheetung: „Droht Krieg aus Westen, so hütet Euch vor unwillkommenen Gästen! Doch steigt die Sonne über Kriegen uns empor, Dann steht Rußlands Zaren Glück bevor!“

Die Hige.

r. Ellwangen, 21. Jul. Ein eigenartiges Schauspiel bot sich gestern vormittag im sog. Mühlgraben bei der Stadtmühle. Taufende von Fischen, groß und klein, schwammen an der Oberfläche des Wassers, die und da den Kopf herausstreckend. Dazwischen stand mit aufgestülpten Hosen und ein kleines Fischchen in der Hand der Mühlknecht und fing mit leichter Mühe die größten Fische heraus. Infolge des niederen Wasserstandes und der großen Hitze gehen die Fische zahlreich zu Grunde. Hier in der Stadt hat es den ganzen Monat nicht geregnet.

r. Brannsbach, 21. Juli. Der in weiten Kreisen bekannte Handelsmann Nathan Wertheimer wurde vorgestern als er von Sulzdorf nach Hörsradt gehen wollte, um ein Geschäft zu erledigen, von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot.

Krefeld, 19. Juli. Die Hitze, welche gestern und heute erträglicher war, hat wirtschaftliche Folgen, die sich jedem Haushalt fühlbar machen. Die Kartoffel- und Getreidepreise sind für Obst sehr gestiegen, und zwar in allen niederrheinischen größeren Orten. Kartoffeln und Getreide gehen einer Früh- und Noireise entgegen. Aus der landwirtschaftlich sehr ertragreichen Gegend um Cleve kommen Klagen über schwere Schädigungen von Weizen, Rüben und Weideplätzen. Das Vieh muß abgetrieben werden, weil es kein Futter mehr findet. Aus dem wegen der Bedeutung seiner Gemüsegärten berühmten holländischen Venlo kommt die Nachricht, daß die Gurkensucht verstorben ist. Auch Waldbrände werden gemeldet.

Essen, 18. Juli. Im bergischen Industriegebiet sind die Wasserläufe so wasserarm, daß die Hammerwerke nur halbe Tage arbeiten können. — Auf dem Krupp'schen Stahlwerk in Annen ist ein Glühhaus durch Selbstentzündung niedergebrannt.

Brüssel, 18. Juli. Infolge Hitzschlags sind bei der Prozession der St. Gudule gestern 3 Personen gestorben.

Wien, 19. Juli. Durch Selbstentzündung infolge der großen Hitze ist die Ortschaft Grünbach am Fuße des Schneeberges niedergebrannt. Drei Kinder sind in den Flammen umgekommen.

Vom Hitzschlag getroffen wurde der Rittergutsbesitzer Graf von Mielzinski, Besitzer des ungefähr 30 000 Morgen umfassenden Gutes Krazimel in Rußland. Der Graf befand sich auf der Eisenbahnfahrt von Orsch nach Ratel, als er beim Einlaufen des Juges in die Station Ratel infolge Hitzschlages starb. Der Berewigte, ein Schwiegervater der Gräfin Binski-Samostrzel, hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Die Leiche des Verstorbenen wurde zur Beisehung nach dem gräflichen Stammgute im Kreise Breschen übergeführt.

Bermischtes.

Eine lehrreiche und schlagfertige Geschichte aus dem Leben teils „Das Volk“ mit: In einer sozialdemokratischen Volksversammlung hatte ein „Genosse“ soeben unter starkem Beifall seine große, phrasengeschwammte Anklagerede gegen die heutige Gesellschaft mit den donnernden Worten beendet: „Darum jage ich euch, es wird nicht besser in der Welt, ehe wir nicht los kommen von dem Druck der Junker und Pfaffen.“ Da trat ein Pfarrer auf und begann mit folgenden Worten: „Herr Triller hat zum Schluß vom Druck der Junker und Pfaffen geredet. Was nun die Junker betrifft, so habe ich zu wenig mit Adligen zu tun gehabt, um beurteilen zu können, ob sie diese Leute drücken. Einige habe ich kennen gelernt; das waren recht menschenfreundliche Herren. Wahrscheinlich hat Herr Triller in seiner Eigenschaft als Arbeiter mehr als ich in höheren Adelskreisen verkehrt; vielleicht ist er so freundlich und nennt uns die Junker mit Namen, unter deren Druck er zu leiden gehabt hat! Aber nun die Pfaffen! Ich gehöre ja selbst zu dieser verwerflichen Menschengattung. Und da muß ich leider mit dem Geständnisse beginnen: „Ich habe Herrn Triller gedrückt! (Allgemeines „Aha!“) Ja, ich habe ihn wiederholt gedrückt. Es sind nun vier Jahre her, da starb seine Frau. Ich habe ihr damals eine christliche Leichenrede gehalten, und da mir das Herz warm war, auch dem betäubten Gatten die Hand gedrückt. Das war der erste Druck. Danach über eine Zeit hörte ich, daß Triller wegen sozialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen und nun mit seinen hilflosen Wärmern in arge Not geraten sei. Da bin ich zu ihm gegangen und habe ihm abermals die Hand gedrückt und auch etwas in die Hand, soweit meine Kräfte reichten. Das war der zweite Druck! Und vier Wochen später klopfte es an meine Tür, und herein tritt Triller und bittet, ob ich nicht ein gutes Wort für ihn einlegen wolle bei den Herren Arbeitgebern, daß er doch wieder in Arbeit käme. Da habe ich ihm abermal herzlich die Hand gedrückt und versprochen, daß ich es versuchen wolle. Und ich freue mich, daß er auf meine Befürwortung wieder angenommen worden ist. Das war der dritte Druck! Und darnach, meine Herren, stehe ich heute als armer Sünder vor Herrn Triller u. muß bekennen: „Ich habe ihn wiederholt gedrückt.“ Ein Lächeln ging durch den Saal; aller Augen waren auf Herrn Triller gerichtet. Der aber sah da, als ob etwas wie feurige Kohlen auf seinem Haupte brenne. Endlich stand er auf und stotterte unter der endlosen Heiterkeit der ganzen Versammlung: „Ja, wenn sie alle wären wie Sie!“

Vom Männlein, das gern ein Weiblein gewesen wäre. Freiwalden i. Pomm. Auch Tiere haben manchmal abnorme Launen. So entbrannte vor Kurzem in Br. ein Gänserich in der Luft zu brüten und versuchte, seine getreue Gans von den Eiern zu verdrängen. Die Gans verteidigte jedoch ihr Nest und jagte den Gänserich mit Schnabelhieben davon. Später gelang es dem Gänserich drei Eier aus dem Nest zu schaffen, die er abseits zu brüten anfang. Die Hausfrau machte seinem Vergnügen bald ein Ende, legte die Eier an den richtigen Platz und jagte den Brütflügel aus dem Stall heraus. Die erstaunte sie aber, als sie ihn abends auf einem Nest im Hof sitzend fand. Das Nest hatte der Gänserich aus Holzspänen und Stroh zusammengeschleppt und brütete ganz zufrieden über einem alten Pfeifenkopf.

Literarisches.

Hillgers illustrierte Volksbücher Band 7. Rechen Schule und Raumberechnung von B. Th. Martens Lehrer, mit 7 Illustrationen. Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9. Preis pro Band 30 Pfg., im Abonnement 6 Bände 1.50 M. Der 7. Band dieser neuen Sammlung führt den Leser in das Gebiet des Rechnens ein, einer Fertigkeit, die nicht nur jedem unentbehrlich, sondern die auch äußerst bildend ist. Der Verfasser, ein praktischer Pädagoge, versteht es, den so schwierigen und spröden Stoff für jedermann verständlich zu behandeln. Vom Einfachen und Leichtem ausgehend, durchschreitet er das ganze Gebiet des Rechnens, behandelt u. a. die vier Spezies, die gemeinen und dezimalen Brüche, Regel-detri, Wäschungsberechnung, Zinsrechnung, Wechsel- und Kursrechnung, Kalkulation und Raumberechnung, alles so weit, als es für das allgemeine Bedürfnis in Frage kommt. Kurzgefaßt, leicht verständlich, gründlich und Beispielen und Aufgaben angefüllt, liefert sie sorgerechnet, und die Lösungen der letzteren finden sich hinten zusammengestellt. Ein Anhang bringt Rechen- und Abkürzungen, das Einmaleins, Potenz-Grundzahlen, Wägen-, Maß- und Gewichtvergleiche u. a. m. Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Diesu das „Blauerhäbchen“ Nr. 29.

Witterungsvorhersage. Samstag den 23. Juli: Vorwiegend heiter, kein wesentl. Niederschlag, tagüber heiß. Druck und Berlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gaul Zaiser) Magde. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Esfringen.
Montag den 25. d. Wts., nachm. 5 Uhr
 kommt beim Farrenstall 1 zum Schlachten tauglicher
Farren
 an den Reservierten zum
Verkauf.
 Schultzeisenamt.

Oberamtsstadt Nagold.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Zum Neubau meines Lustturhauses (gegenüber dem Militär-
 geneseungshelm Waldes hier, werden die
Maurer- und Steinbauerarbeiten, sowie
Zimmerarbeiten
 zur Bewerbung ausgeschrieben.
 Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungen liegen in meiner Wohn-
 ung zur Einsichtnahme auf. Schriftliche, in Prozenten des Kostenvoran-
 schlags ausgedrückte Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 28. d. Wts.,
vormittags 11 Uhr
 bei mir einzureichen.
 Den 21. Juli 1904.
Louis Kappler.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielfachen Kundgebungen der Teil-
 nahme beim Hinscheiden meiner lieben Schwester
Margarete Maier,
 sei es durch Worte, oder Widmung von Kränzen,
 oder die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte sagt
 allen Teilnehmern innigen Dank
 der ich ganz einsame Bruder:
G. Maier, Reallehrer a. D.

Wildberg.
Sonntag den 24. Juli, nachmittags 1/3 Uhr
Predigt im Freien
 hinter dem Kirchhof, wozu hiermit jedermann freundlichst einladet
W. Kleinfuecht, Prediger.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur
 Feier unserer ehelichen Verbindung auf
Samstag den 23. Juli
 zu einem Glas Wein in das Gasth. z. „Schiff“ geziemendst
 einzuladen und bitten dies statt jeder besonderen Anzeile entgegen-
 nehmen zu wollen.
Friedrich Klais, * **Mario Baur,**
 Kleiderhandlung. * Tochter des + Fr. Baur,
 * Zimmermann in Mödingen.
 Abgang 12 1/2 Uhr.

Zur Herstellung von
Druckarbeiten aller Art
 empfiehlt sich die
Buchdruckerei ds. Blattes.

Kostenfreie Auskunft erteilt bei Herder-
Dämpfigkeit
 Direktor Wirthgen Köpfigenbroda No. 1907.
Praktisch! Erprobt!
Stangen's Patent-
Fliegen-Fänger
 ist und bleibt der beste. Fängt
 10000 von Fliegen. Per Stück
 10 s nur bei
 Nagold. **Heb. Lang.**

Für Schuhmacher!
Kernstücken-Abfälle
 zum Verschleifen und Plätten von Schuhen
 und Stiefeln. 10 Pfund-Paket für 6 Mt.
 gegen Nachn. **E. Schirmer, Erfurt.**
 Ein jüngerer
Bäcker
 kann sofort eintreten bei
Hermann Dierlamm,
Bäckerei, Calw.

Nagold.
 Meine
Bade-Anstalt
 ist wieder täglich geöffnet, aus-
 genommen Sonntags. Bitte
 um fleißige Benutzung. Abon-
 nement 5 Bäder 2 A.
G. A. Summ
 z. „Schiff“.
 NB. Habe einige schöne
 Fremdenzimmer für Luft-
 lungäste.

Wildberg.
 Auf unserm **Jakobi-Markt,** so-
 wie auf bevorstehende **Ernte** empfehle
 ich meine selbstgefertigten
Garbenbänder,
 sowie
Heilerwaren
 zur gefälligen Abnahme
Carl Dieterle,
Sailer.

4-5 tüchtige
Arbeiter
 finden sofort dauernde Beschäftig-
 ung bei hohem Lohn bei
Aug. Reichert & Cie.,
Celsofabrik.

Nagold.
Steinhauer
 und
Zaglöhner
 finden sofort Beschäftigung im
 Bad Röttenbach.
W. Benz, Bauwerkmeister.

Säger gesucht
 zum sofortigen Eintritt von
Fr. Bauer, Sägewerk,
Wildberg.

Gesucht wird auf Anfang Sept.
 ein fleißiges, christliches, gesundes
Mädchen,
 das Kochen und die Hausgeschäfte
 pünktlich erlernen könnte.
Fr. Delan Kern Witwe,
Lüdingen.

Wildersbach.
 Einen 14 Monate alten
Zucht-
Farren,
 (Gelbsch.) mit Zulassungsschein
 II. Kl. segt dem Verkauf aus
Johs. Köpfer.

Frisches Obst
 versendet in Postkoffeln gegen Nachn.
 billigt z. B.: Kirschen, Äpfel u. s.
 Birnen, rote u. weiße Johannis-
 beeren, Stachelbeeren, Kirschen,
 Birnen, demnächst: Pfirsichen, Früh-
 zwetschen, Mirabellen und Reine-
 clauden. **E. G. Schmidt, Obst-**
anlagen, Lauffen am Neckar.

Kontobüchle
 empfiehlt **G. W. ZAISER.**

Nagold.
Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Sonntag den 24. Juli 1904
 rücken die
I. u. IV. Kompanie
 zur Übung aus. Auftreten präzis 7 Uhr beim Magazin.
 Den 18. Juli 1904.
Das Kommando.

Seminarchor Nagold.
Geistliches Konzert
am Sonntag, 24. Juli,
 nachmittags 4 1/2 Uhr in der Stadtkirche.
Oratorium Paulus, Teil I von F. Mendelssohn.
 Solisten: **Frl. E. Sileher** (Sopran), **Frl. M. Nagel** (Alt),
Herr H. Sauter (Tenor), **Herr A. Birk** (Bass).
Eintritt: Platz I 1 Mk., Platz II 50 Pfg.
 Textprogramme à 10 Pfg. sind in der G. W. Zaiser-
 schen Buchhandlung und am Eingang in die Kirche zu haben.
 Jedermann aus Stadt und Umgegend ist freundlich ein-
 geladen.
Kgl. Seminarrektorat:
Dr. Frohnmeyer.

Protest-
Versammlungen.
 Im Auftrag der Deutschen Partei wird der Geschäftsführer
 derselben, **Herr Dr. Fejer,** für die Volkspartei der Landtags-
 abgeordnete für Lützingen, **Heer Rechtsanwalt Viehsing**
 Vorträge halten und zwar:
Samstag, den 23. d., abends 8 Uhr im Rößle in
Nagold,
Sonntag, den 24. d., mittags 1/3 Uhr im Löwen in
Saiterbach,
Sonntag, den 24. d., abends 6 Uhr im Schwarzwald-
bräuhaus in Wildberg.
 Hierzu ladet alle Mitglieder und Parteifreunde höflich ein
Der Ausschuss beider Parteien.

Carl Czerny, Op. 775
8
Rondinetto
 für das
Klavier zu 4 Händen.
 Inhalt:
 No. 1. Fra. Diavolo v. Auber.
 No. 2. Air Tyrolenne. (Bin i
 net a lust'ger Schweizerbon.)
 No. 3. Andante aus der Sinfonie
 mit dem Paukenschlag von Haydn.
 No. 4. Die kleinen Blumen
 von Schottland. No. 5. „Seltner kommt
 mit Preis gekrönt“ aus Judas
 Maccabäus von Händel. No. 6.
 Zaubersöte von Mozart. No. 7.
 Schweizer Walzer. No. 8. Heil
 Dir im Siegerkranz.
 Nr. 1-8 in einem Bande Mk. 1.-.
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.
Dreschmaschine.
 Meine Dreschmaschine ist nun wieder im Betrieb, und bittet um
 deren fleißigen Benutzung
P. Schnabel, Witwe.
 Formulare für
Pferds- und Rindviehkäufe
 vorrätig bei **G. W. Zaiser.**
 Mitteilungen des Landes-
 amts der Stadt Nagold.
 Geburten: **Friedrich Wilhelm,** Sohn des
 Gottlieb Fr. Martin, Bahnarbeiters,
 den 19. Juli.